

## Ein 80. Geburtstag im "Frankenbund": Prof. Dr. Helmut Fuckner

Ein wahrer "Bund" hält Verbindung auch zu denjenigen seiner Mitglieder, die früher aktiv das Vereinsleben mitgestalteten, nun aber infolge Alters und Krankheit leider beiseite stehen müssen. Der "Frankenbund" gratuliert deshalb von dieser Stelle aus ganz herzlich Herrn Professor Dr. Helmut Fuckner zum 80. Geburtstag, den er am 21. Februar 1995 in Erlangen feiern wird!

Prof. Dr. Helmut Fuckner, ein gebürtiger Schlesier, war langjährig bis 1985 Stellvertreter Vorsitzender des "Frankenbundes". Er war in diesen Jahren einer der stärksten geistigen Motoren unserer Vereinigung: Von ihm stammten zahlreiche Themenvorschläge für die Fränkischen Seminare auf Schloß Schney. Auf vielen Exkursionen und Sternfahrten, besonders mit der Gruppe Nürnberg, hat er Frankenbündler zu interessanten Punkten unserer Heimat geführt und mit großer Sachkunde Zusammenhänge erklärt.

Im Hauptberuf war Helmut Fuckner zuletzt Professor für Didaktik der Geographie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Mit schon angegriffener Gesundheit trat er dort 1980 in den Ruhestand. Seither wechselt er mit den Jahreszeiten zwischen drei Wohnungen am Erlanger Burgberg, im tirolischen Pitztal, wo er im Angesicht hoher Alpengipfel sein Gärtlein pflegt, und auf Mallorca, wenn die Mandelbäume blühen. – Über Lebensweg und Leistung berichtete unserer Zeitschrift "Frankenland" (1980, Heft 2) ausführlich zu Helmut Fuckners 65. Geburtstag.

Auch seinen 80. Geburtstag feiert Helmut Fuckner leider nicht in bester körperlicher Verfassung. Im Kopf indessen bewegen ihn nach wie vor viele Fragen und Gedanken. Weltpolitik und Kosmologie sind ihm wichtig geworden. Aber neben einem Stapel Bücher zu solch fernen Themen liegt häufig auch noch, wie früher, das jeweils neueste Heft unserer Zeitschrift "Frankenland"! Genau die Hälfte seines Lebens hat Helmut Fuckner nun in dieser seiner zweiten Heimat Franken zugebracht.

Es werden viele sein, die hoffen und wünschen, daß noch etliche lebenswerte altersweise Jahre dazukommen mögen!

Dr. Hartmut Heller

## Forchheim ehrte Max Schleifer

Nach 34-jähriger Tätigkeit legte Ende des Jahres Studiendirektor a.D. Max Schleifer seine Forchheimer Ehrenämter nieder, und Stadtrat und Oberbürgermeister ließen es sich nicht nehmen, den hochverdienten Heimatpfleger und Leiter des Pfalzmuseums in einem Festakt in der Kaiserpfalz zu ehren.

Diese Ehrung Max Schleifers, so Oberbürgermeister Franz Stumpf, sei weniger als ein Abschied von langjährigen Aufgaben zu sehen, sie sei vielmehr eine Feier zur Vollendung seiner Arbeit für Forchheim und das Heimatmuseum. Dem engagierten, ja streitbaren Heimatpfleger und Museumsleiter Schleifer sei es um die Bewahrung der Heimat im konkreten Fall gegangen. Daß Schleifer von Fall zu Fall Widerstand geleistet, daß er dreieinhalb Jahrzehnte den Konflikt zwischen Bewahren und Verändern ausgehalten habe, dafür ist die Stadt Forchheim dem "konservativen Überzeugungstäter Schleifer" heute in vielen Fällen sehr dankbar, lobte OB Stumpf. Als äußere Anerkennung der Stadt überreichte er ein Bild, das Adalbert Stifter zusammen mit Karl May – beide sind die Lieblingsschriftsteller Max Schleifers – zeigt.

"Heimatpflege ist eine Aufgabe für jedermann", sagte Max Schleifer in seinen Abschiedsworten. "Vieles in unserer Stadt wäre heute verschwunden, wenn nicht darum gekämpft worden wäre. Bevor man sagt, das muß weg, müsse doch erst festgestellt werden, was statt dessen dorthin kommen solle."

Der Frankenbund gratuliert und dankt dem Bundesfreund Max Schleifer an dieser Stelle ebenfalls für seine jahrzehntelange Arbeit in und um Forchheim; er hofft jedoch, daß seine Mitarbeit in der Bundesleitung noch so manches Jahr erhalten bleiben möge.

– en

### Aschaffenburg

**Galerie Jesuitenkirche**, Pfaffengasse 26  
"Ernst Vollmer und sein Schülerkreis /  
Gedächtnisausstellung anlässlich seines  
70. Geburtstages"  
05. 02. – 05. 03. 1995  
Di – So: 10 – 13 und 15 – 18 Uhr

### Bamberg

**Stadtgalerie Villa Dessauer**, Hainstr. 4a  
"Bulgarische Kunst –  
Meisterwerke der Grafik der Gegenwart"  
bis 26. 02. 1995  
tägl. außer Mo: 10.00 – 16.30 Uhr

### Kitzingen

**Rathaushalle**  
"apud Kizinga monasterium –  
1250 Jahre Kitzingen am Main"  
bis 22. 02. 1995, tägl. 10 – 18 Uhr

### Historische Rathausdielen

"22. Februar 1945 – Luftangriff auf Kitzingen"  
23. 02. – 12. 03. 1995, tägl. 10 – 18 Uhr

### Nürnberg

**Schulmuseum der Universität**,  
Paniersplatz 37/III

"Lehrjahre – Zur Geschichte und Gegenwart der  
beruflichen Bildung"  
09. 02. – 11. 06. 1995

### Schweinfurt

**Galeriestudio**, Obere Straße 11/13  
"Udo Eisenacher – Malerei und Grafik"  
10. 02. – 26. 03. 1995  
Di – Fr: 14 – 17, Sa/So: 10 – 13 und 14 – 17 Uhr

### Städtische Sammlungen

Alte Reichsvogtei, Obere Straße 11  
"Zeitwende – 27 Gemälde aus  
der Sammlung Georg Schäfer"  
ab 27. 01. 1995  
Di – Fr: 14 – 17, Sa/So: 10 – 13 und 14 – 17 Uhr

### Würzburg

**Marmelsteiner Kabinett**, Domerschulstraße  
"Das Diözesanarchiv und seine Sammlungen"  
bis 05. 03. 1995  
Di – Fr: 14 – 17 Uhr  
Sa: 10 – 12, So: 10 – 12 und 14 – 17 Uhr

### Städtische Galerie, Hofstraße 3

"Doris Erbacher – Bilder und Objekte"  
04. 02. – 23. 04. 1995  
Di – Fr: 10 – 17, Sa/So: 10 – 13 Uhr

## Fränkisches in Kürze

---

**Peter R. Pracher restaurierte vier Jahre lang ein Altarblatt.**

**Bamberg erhielt ein Stück Weltkunst zurück.**

1990 fand man beim Aufräumen auf dem Dachboden des Pfarrhauses von St. Martin in Forchheim ein großes Stück zusammengerollter, schmutziger Leinwand, die sich beim Aufrollen als Ölbild entpuppte. Dr. Renate Baumgärtel, damals Leiterin des Bamberger Diözesanmuseums, erkannte den Wert des Fundes und gab den entscheidenden Tip: Es ist ein ehemaliges Altarbild aus dem Bamberger Dom, das bei dessen "Purifizierung" Anfang des 19. Jahrhunderts entfernt wurde und nach Forchheim gelangte. Dort hing es bis zur Kirchenrestaurierung in den sechziger Jahren in der Pfarrkirche. Jetzt, bei sorgfältiger Untersuchung und Nachforschung, stellte es sich als ein Bild aus der Werkstatt des römischen Malers Sebastiano del Piombo, eines Schülers und Freundes Michelangelos, heraus.

Del Piombo hatte das Motiv, eine Geißelung Christi, als Fresko in die Franziskanerkirche St. Pietro in Montorio gemalt. Michelangelo selber könnte daran mitgewirkt haben. Später, um 1530, schuf del Piombo das gleiche Werk, sozusagen eine Replik, auf Leinwand. Bamberger Diözesanmuseum, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege und der Würzburger Gemäldere restaurator Peter R. Pracher entwickelten ein gemeinsames Restaurierungskonzept, das von detaillierten kunstgeschichtlichen Forschungen (Pracher studierte das "Original" vor Ort in Rom), naturwissenschaftlichen Analysen bis zur Röntgenuntersuchung in der Münchner Pinakothek begleitet war. Fast vier Jahre arbeitete Peter Pracher an der Restaurierung dieses Weltkunstwerkes von unglaublicher Schönheit. Ende November kam das Bild, gefaßt in seinem alten Zierrahmen von 1620, als Leihgabe ins Bamberger Diözesanmuseum.

– en